

Dertliches und Sächsisches

60 oder 65 Jahre?

Der Staat zu Dresden gegen die frühe Pensionierung der Polizeibeamten

Der Dresdner Stadtrat hat folgende Eingabe an den Landtag gerichtet:

Nach § 16 des Sächsischen Polizeibeamtengesetzes vom 15. März 1928 tritt ein Polizeibeamter mit Ablauf von drei Monaten nach dem Ende des Monats in den dauernden Ruhestand, in dem er das 60. Lebensjahr vollendet hat. Diese Bestimmung hat sich für die Gemeinden als völlig untragbar erwiesen, denn die Gemeinden sind durch sie gezwungen, voll dienstfähige Beamte in den Ruhestand zu versetzen, ihnen Pensionen und Abfindungssumme zu bezahlen und an ihrer Stelle neue Kräfte einzustellen. Da die Pension einschließlich der Abfindungssumme für einen Polizeibeamten, der mit dem 60. Lebensjahr mit der Höchtpension in den Ruhestand tritt, etwa 90 Prozent des vollen Gehaltes dieses Beamten beträgt, werden die Gemeinden fast mit dem ganzen Betrage der Bevölkerung für die neu einzustellenden Beamten unmittelbar belastet. Die Bestimmung des § 16 hat ihren einzigen Grund in dem Besteben des Staates, die Schutzpolizei unterzubringen. Jemand, ein anderer sachlicher Grund liegt nicht vor, insbesondere kann nicht angeführt werden, daß etwa die Polizeibeamten bis zum 65. Lebensjahr schlechthin nicht mehr voll dienstfähig seien.

Es muß zugesehen werden, daß unter gewissen Verhältnissen die Dienstfähigkeit solcher Beamter herabgemindert ist. Für solche Fälle

würde eine Kannbestimmung völlig ausreichen,

die es der Ausstellungsbehörde ermöglicht, diese Beamten mit dem 60. Lebensjahr in den Ruhestand zu versetzen. Ganz besonders verfehlt ist die Bestimmung für die reine Verwaltungspolizei der Gemeinden, die Wohlfahrtspolizei. Der Dienst bei dieser Polizei läßt es ohne weiteres zu, die Beamten bis zum 65. Lebensjahr voll auszunutzen. Hierzu kommt, daß die Beamten der Wohlfahrtspolizei in die gehobenen Stellen mehr erst im höheren Lebensalter einrücken können. Sie können dann die ihnen überlassene Stelle nur verhältnismäßig kurze Zeit verwalteten und die Erfahrungen, die sie in ihrer Stelle erlangen, nicht ausnützen, wenn sie mit dem 60. Lebensjahr bereits abgehen müssen. Auch der Vollzugsdienst bei der Verwaltungspolizei ist nicht derart, daß er von den Beamten über 60 Jahre nicht mehr wahrgenommen werden könnte.

Die Gemeinden sind bereits dadurch schwer belastet, daß sie ihren ganzen Polizeibeamtendienst aus den Beamten der Schutzpolizei bilden müssen. Diese Beamten haben beim Eintritt in den Gemeindedienst annähernd das 30. Lebensjahr erreicht. Bei der Pensionierung müssen ihnen aber alle Dienstjahre, die sie beim Staat verbracht haben, anzurechnen werden. Infolgedessen haben sie bei einer Pensionierung mit dem 60. Lebensjahr gewöhnlich die Höchtpension erreicht, obwohl sie

unter durchschnittlich 30 Dienstjahren bei der Gemeinde zurückgelebt haben. Mit dieser Tatsache können sich die Gemeinden im Staatsinteresse absindern, nicht aber damit, daß sie gezwingt werden, die Beamten auch noch mit dem 60. Lebensjahr in den Ruhestand zu versetzen.

In der jeweils Zeit, in der die Gemeinden unter der Schwierigkeit leiden und ihnen von allen Stellen größte Sparmaßnahmen empfohlen wird, wirken derartige Maßnahmen, die die Gemeinden lediglich im Interesse des Staates mit gänzlich unnötigen und ihren eigenen Interessen zu widerlaufen den Aussagen belästigen, geradezu grotesk.

Wir richten deshalb an den Landtag den Antrag:

Der Landtag wolle das Sächsische Polizeibeamtengesetz vom 15. März 1928 in § 16 dahin ändern, daß die Bestimmungen des § 16 auf die Gemeindepolizeibeamten keine Anwendung finden.

Der Verband Sächsischer Polizeibeamter hat den Landtag erlaubt, den Antrag des Rates abzulehnen. Der Sonderausschuss des Landtages für Beamtenfragen wird sich Anfang des neuen Jahres mit der Angelegenheit befassen.

* * * Baurat Prof. Ernst Kühn 70 Jahre alt. Am 17. Dezember kann Baurat Prof. Ernst Kühn seinen 70. Geburtstag feiern. In Bückau geboren, erlernte er das praktische Bauhandwerk, besuchte die Baugewerbeschule in Chemnitz von 1878 bis 1879 und war dann 16 Jahre als Architekt in Frankfurt a. M., Leipzig und Barmen tätig. Während dieser Zeit bereitete er sich auf die Baumeisterprüfung vor, die er auch ablegte. Von 1894 bis 1898 studierte er an der Akademie der

bildenden Künste in Dresden und arbeitete darauf an der Technischen Hochschule Dresden im Atelier von Prof. Weißbach und Geheimrat Gurlitt. Es folgte 1901 eine Studienreise nach Italien, nach der er sich als selbständiger Architekt und als Assistent der Technischen Hochschule Dresden unter Leitung von Prof. Höhm betätigte. Im Jahre 1900 erhielt er das Semper-Stipendium, ferner den 1. Preis bei den Auszeichnungen der Pläne für die Carolabrücke und die Deutsche Bank. Er habilitierte sich 1907 und lebt jetzt offiziell im Ruhestand, hat seine Professor (Honorarprofessor für landwirtschaftliche Bauten) aber noch vertretungswürdig. Sein Nachfolger noch nicht ernannt ist.

* * * Polizeistunde zu Weihnachten, Silvester und Neujahr. Für den 1. und 2. Weihnachtstag 1929 wird die Polizeistunde auf 8 Uhr, für Silvester 1929 auf 6 Uhr und für den Neujahrstag 1930 auf 3 Uhr festgesetzt. Instrumentalmusik, Singen und Kabarettvorträge in Gast- und Schankwirtschaften sowie öffentliche und nichtöffentliche Tanzvergnügen dürfen an diesen Tagen bis zu der oben bestimmten Zeit dauern, vorausgesetzt, daß die Inhaber der betreffenden Wirtschaften die erforderliche Erlaubnis zu diesen Veranstaltungen besitzen.

* * * Keine Arbeitslosengelder bei der Wohlfahrtshilfe.

Vom Landesarbeitsamt Sachsen wird mitgeteilt: In Mitteilungen der Presse über Vorgänge bei der Wohlfahrtshilfe ist darauf hingewiesen worden, daß bei dieser Einrichtung auch Mittel der Arbeitslosenfürsorge angelegt gewesen sind. Das ist insoweit richtig, als vor Jahren ein Teil der in Sachsen aus den Beiträgen der Arbeitslosenfürsorge erzielten Überschüsse nach vorangegangener eingehender Prüfung und unter ausdrücklicher Billigung der maßgebenden Instanzen des damaligen Landesarbeitsamtes für Arbeitsvermittlung vorübergehend bei der Wohlfahrtshilfe angelegt worden ist. Bald danach eintretende starke Arbeitslosigkeit und steigende Unterstützungsansprüche machten die Abhebung des angelegten Kapitals notwendig. Seitdem hat überhaupt keine Verbindung mehr zwischen Arbeitslosenfürsorge und Wohlfahrtshilfe bestanden. Mittel der Arbeitslosenfürsorge sind nicht mehr bei der Wohlfahrtshilfe angelegt worden, und insbesondere sind der Wohlfahrtshilfe niemals Mittel der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vorgetragen. Erwähne aus den erwähnten Pressenotizen abgeleitete Verdächtigungen sind daher völlig grundlos.

Die großen Unterschlagungen in Radebeul

Wie wir am Sonntag nach einer amtlichen Meldung kura berichteten, wurde von der Kriminalabteilung Nossenbroda ein 40 Jahre alter Kassierer festgenommen, der seit etwa 1924 zum Nachteil eines höheren Werkes in Radebeul gegen 100000 Reichsmark unterschlagen und die Gelder bei Pferderennen verpiest hat. Es handelt sich nach der "T.-U." um die Union-Werke A.-G. in Radebeul und deren Kassierer Burkhardt, der die Habitateile und die Fabrikation in den einzelnen Stoffen verpiest hat. Raffinierte Fälschungen wurden von dem ungetreuen Kassierer begangen, um die Handlungsweise zu verdecken. Man nimmt an, daß die tatsächlich unterschlagene Summe noch weit höher ist.

Aus dem Polizeibericht

Achtung! Säurespritzer!

Seit kurzer Zeit ist auf verkehrssicheren Straßen und Plätzen der inneren Stadt sowie in stark besuchten Vergnügungsstätten und Geschäften ein unbekannter Säurespritzer an Werke. Er tritt gewöhnlich in den Abendstunden auf und bespricht die Mäntel von Damen und Herren mit einer äußerst glühenden Flüssigkeit.

Trotz eifriger Fahndung der Kriminalpolizei konnte der unbekannte Täter noch nicht ermittelt werden. Das Publikum wird hierdurch gewarnt und gebeten, den Unbekannten beim Betreten dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben.

Wer ist überfallen worden?

Am 18. Dezember gegen 8 Uhr nachmittags hat ein Geschäftsführer von Heldwig zwischen den Innstrunden und Kohlstraße bei laute Hölle gestohlen. Beim Hinkommen hat ihm eine unbekannte Person mitgeteilt, daß sie soeben überfallen worden sei. Der Geschäftsführer hat sofort die Verfolgung des unbekannten Täters aufgenommen, ohne seiner jedoch habhaft zu werden. Die Überfallene hatte sich inzwischen entfernt. Zwecks Klärung des Sachverhalts wird sie gebeten. Ich umgehend schriftlich oder mündlich bei der Kriminalpolizei, Schloßgasse 7, Zimmer 181, zu melden.

Ein Schokoladenautomat gestohlen

Am 9. Dezember in der Nacht zum 10. Dezember in der Vorstadt Blasewitz ein rotecklicher, 30:30 Centimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden. Der Automat war an der Außenwand eines Produktengeschäfts befestigt, wo er von den unbekannten Tätern gewaltsam abgerissen worden ist.

Sachdienliche Mitteilungen hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

Kunst und Wissenschaft

* * * Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: Beginn Erkrankung von Frau Helene Mara muß die erste Aufführung von Verdis "Der Troubadour" in der neuen Einstudierung und Inszenierung auf Donnerstag, den 19. Dezember verschoben werden. Sofortmorgen Dienstag, Anrechteihe B, "Der Faust" mit der in der bekannten Besetzung. Musikalische Leitung: Ruhland; Regie: Reuter. Anfang 5.8 Uhr.

Mittwoch, den 18. Dezember, für den Verein Dresdner Volksbühne "Der Bildhüter" in der Belebung der Premer. Musikalische Leitung: Friedl Bühl; Regie: Erhardt. Anfang 8 Uhr. Ein Verkauf von Sitzplätzen findet zu dieser Vorstellung nicht statt. Nur eine befristete Anzahl von Stehplätzen zum Preise von je 1 Mark gelangt am Vorstellungstage in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an der Opernhauskasse zum Verkauf.

Schauspielhaus: Dienstag, den 17. Dezember, Anrechteihe B, "Der Tambourmajor" von Bernau, deutsche Bearbeitung von Robert Blum. Spielleitung: Georg Kiesau. Anfang 5.8 Uhr.

Mittwoch, den 18. Dezember, Anrechteihe B, "Danckons Tod" von Georg Büchner. Spielleitung: Josef Gielen. Anfang 5.8 Uhr.

Die an den Weihnachtstagen anfallenden Anrechtevorstellungen werden folgendermaßen verlegt: der 24. Dezember auf Donnerstag, den 10. Dezember; der 25. Dezember auf Sonntag, den 5. Januar 1930.

* * * Vorlesung: Martin Hellberg vom Staatlichen Schauspielhaus am Dienstag, den 17. Dezember, 9 Uhr in der Kaufmannsschule "Der Wald von Augušinovo" von L. H. Strobl; Karten bei Benda, Wolfsbaustrasse.

* * * Zweite Kammermusik im Gemeindesaal der Verhöhnungskirche, Dienstag, den 17. Dezember, abends 5.8 Uhr: A. S. Bach, Trio E. Möll für Flöte, Violin und Cello aus dem "Musikalischen Exerpt". A. Ph. de Leyer, Trio für Flöte, oblg. Violoncello und Klavier. G. Ph. Telemann, Quartett E. Möll für Flöte, Violin, oblg. Violoncello und Klavier. Ausführende: Bräuning (Flöte), Hofmann-Zittel (Violin), Benda (Cello), Eiter (Klavier).

* * * In Berlin für Gedächtnis-Dresden spricht am Mittwoch, 20. Uhr, Landschaftstrakt 79, Oberstufenzimmer Dr. Günther über Heinrich Marchner, mit musikalischen Darbietungen durch Boris Walde und Komponistin Carl Braun.

* * * Dresdner Künstler anwärter. Der junge Dresdner Künstler Richard Kreuzinger ist für zwei Jahre dem Dresdner Stadttheater verpflichtet worden.

* * * Kirchenkonzert. In der erst kürzlich eingeweihten, eine gewisse Nüchternheit und Sachlichkeit mit hellem, neuerdings frischblümlichem Charakter verbindenden Diakonissenkirche (Bauhauer Straße) hatten sich ausgesuchte Solisten vereint, um ein geschmackvolles Programm mit geistlicher Musik zu verlebendigen, wobei man übrigens auch von der Kirchenorgel recht günstige Eindrücke empfing. Rudolf Schmidt, der ausgezeichnete Organist des Abends, spielte auf ihr eingangs

einen Orgelwerk von Carl Viotti (1846 bis 1902), der gewissermaßen noch mit einem Hupe in der Klassik steht, während er gelegentlich schon neuzeitlicher Anregungen leicht verpiest, so wenn er über majestätische Modulationen gleich verpiest, wie Großräumigkeit nicht entziehen. Ganz anders, aber nicht minder eindrucksvoll wirkt Mendelssohns "Hundertster Psalm", in dem der Chor der Deutschen Christlichen Studentenvereinigung unter Mitwirkung einiger Diaforen (Leitung: Wilhelm Walther) ganz auszeichnend abholt, vor allem da, wo der vierstimmige Chor oder einzelne Solostimmen vom achtstimmigen Chor abgelöst werden. Bjarne Prehn spielt mit geschmackvoller Tongabe und Belebung, wenn auch mitunter noch mit etwas unrefinierter und geprägt wirkender Begleitung, ein älteres Werk von Strauß und einer jener Sachen-Sarabanden für Cello und Orgel, deren feierlicher Charakter deutlich auf kirchliche Aufführungen hinweist. Auch der Tenorist Herbert Böhm steht sich mit Stimmluktur hilflos in den Rahmen der Darbietungen, wobei er von Wilhelm Walther begleitet wurde und sich die ausgezeichnete Akustik der Kirche zunutze macht. Endlich nannte das Programm noch Elisabeth Anst (Belebung zum Cello) und Katharina Haupt (Alt) als treffliche Interpreten der Vortragssolos, die von Gebet und Christverleistung unterbrochen wurde. F. v. L.

* * * Die englischen Schauspieler erhalten eine eigene Kirche. Auf dem letzten Kongress der "Actors' Church Union" wurde beschlossen, in der Nähe von Manchester eine Kirche, zu der der Schauspieler Eintritt haben und die der Schauspieler in der Stadt verlobt sein soll, zu errichten. Der Bischof von Manchester hat das Protektorat übernommen, und man erwartet, daß die Kirche Ende des kommenden Jahres fertiggestellt sein werde.

* * * Wieder deutsche Vorläufe im Louvre. Auf Anregung

der Direktion des Louvre werden wieder wissenschaftliche Vorläufe in deutscher Sprache im Louvre veranstaltet. Die Vorläufe werden von dem Kunsthistoriker an der Universität Marburg, Herbert Müller, gehalten. Das Vorgehen der Louvre-Direktion ist nur zu begrüßen. Es ist das erste Mal seit dem Kriege, daß ein deutscher Gelehrter in dem weltberühmten Museum wieder in deutscher Sprache Vorläufe halten kann.

Der Brand von Elsby

Das Elsby der Gustav-Berling-Sage von Selma Lagerlöf, das heutige Herrenhaus des Gutes Rottneros in Värmland, ist, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember abgebrannt.

Mit seiner weiten Ausicht über den klarblauen Kronensee, der zwischen weichen Hügellinien und weiten Wäldern eingebettet liegt, war der Herrenhof mit seinem alten Kavaliersflügel und der (vor einigen Jahren schon abgebrannten) Schmiede an sich schon ein selten schöner Anblick. Über

Wetterbericht aus Deutschland

vom 16. Dezember 1929. Standort Dresden

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung aus	Windstärke (1-12)	Wetter	Schneefall	Schneedecke
	7.8 Uhr max.	8 Uhr min.	8 Uhr gegr.					
Dresden	+5	+13	+4	WNW	5	4	5	—
Weißer Hirsch	+3	+11	+3	SW	3	4	5	—
Riesa	+6	+12	+4	WSW	4	4	4	—
Wittau-Hirsch	+4	+12	+0	WSW	4	3	3	—
Gemünd	+3	+11	+3	W	3	4	26	—
Annaberg	+1	+9	+0	W	4	4	15	—
Höchstädt	-3	?	-3	WNW	6	8	?	12
Brocken	-3	+6	-4	WNW	9	8	?	1
Hamburg	+4	?	+3	WSW	2	2	?	—
Wachen	+4	?	+4	WNW	1	4	?	—
Stettin	+4	?	+3	W	4	3	?	—
Danzig	+4	?	+3	W	5	2	?	—
Berlin	+4	?	+4	WNW	2	2	?	—
Breslau	+3	?	+2	WNW	4	3	?	—
Frankfurt	+6	?	+6	NNW	2	4	?	—
München	+1	+12	+0	WSW	1	5	—	—

<p